
Umzug seines Bücherbestands innerhalb des Hauses in Nancy

Etliche Briefe Charles de Foucaulds an seinen Jugendfreund und ehemaligen Klassen-kameraden enthalten umfangreiche Listen der Autoren, die die beiden schätzen und deren Werke sie in den Ferien gemeinsam lesen wollen. Bei der Auswahl ist Charles der Tonangebende. Zweifelsohne ist er während der Schulzeit in der Rhetorikklasse unter der Leitung von M. Hermadinquer auf den Geschmack gekommen. Von einem seiner früheren Kameraden wissen wir, dass sie dort die Werke und die literarischen Fragen sehr ernsthaft diskutierten und Charles sich dabei sehr leidenschaftlich und mit originellen Ideen einbrachte. Er hat Foucauld als liebenswürdigen Freund, offen, freundlich, von glühendem Wesen, begeistert und zugleich mit sonnigem Gemüt in Erinnerung behalten.

Auch die Art, wie Charles den Umzug der Bibliothek plant, lässt uns den Bücherfreund erkennen. Er legte großen Wert auf vollständige und bedeutende Ausgaben mit schönem Einband und hatte eine Schwäche für seltene Werke.

Aber auch seine Wehmut kann er nicht verbergen...



Saint-Cyr, 29. März 1878

Mein lieber Gabriel,

mit meiner Antwort ich bin mächtig in Verzug. Vor fast 8 Tagen habe ich deine schönen Briefe erhalten und hätte dir gern sogleich zurück geschrieben. Aber ich hatte diese Woche mächtig Ärger. Die Einzelheiten werde ich dir an Ostern erzählen. Nur soviel: Es geht um Rosina (Anm.: Hausangestellte bei der Familie des Großvaters von Charles de Foucauld), die wir so gut behandelt haben und der wir so sehr vertraut hatten. Sie hat es nur ausgenutzt, um uns zu bestehlen. Du wirst verstehen, dass mich diese Entdeckung völlig überrascht und sehr traurig gemacht hat. Es ist so schwer nachzuvollziehen, wie sich Menschen als so undankbar erweisen konnten, denen wir uns seit 15 Jahren eng verbunden glaubten. Im Übrigen kann ich Rosina nur bedauern: Denn wegen eines relativ geringen

Geldbetrags verliert sie ihre Anstellung und das ruhige Leben, das sie bei uns hatte. Doch behalte die Sache für dich und sag kein Wort, auch deinem Vater gegenüber nicht! Es bringt nichts. Ich möchte nicht, dass sich die Sache herumspricht und ihr daraus noch weitere Nachteile entstehen.

Ich freu mich so sehr auf unser Wiedersehen an Ostern. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie froh es mich macht, dass wir wieder wie früher zusammensein werden. Trotz meines recht kurzen Aufenthalts werden wir ziemlich viel Zeit zusammen verbringen, und zwar ungefähr so: In der Nacht von Freitag auf Samstag werde ich meinen Bücherbestand und meine anderen Sachen einräumen. Schon tagsüber lasse ich alles, was ich behalten will, in die Mansardenzimmer hochbringen. In der Nacht werde ich dann alles ordentlich einsortieren. Das will ich eigenhändig tun. Kein anderer soll vor meinem Eintreffen meine Sachen anrühren.

Wenn du magst, bleibst du die ganze Nacht bei mir. Dann können wir nebenher miteinander reden. Wenn wir mit allem fertig sind, können wir uns ja noch auf dem Sofa ausstrecken und ein wenig schlafen. Wenn dieser Ablauf für dich okay ist, und dir die Müdigkeit einer durchwachten Nacht nichts ausmacht, dann gib mir Bescheid. Was mich angeht, so wäre ich heilfroh, wenn wir das so machen könnten. Wir wären ganz unter uns und hätten ungestört Zeit zum Reden, was tagsüber kaum möglich sein wird. Denn da hab ich einen Haufen Sachen zu erledigen. Abgesehen von den Vorkehrungen und Entscheidungen, die zu treffen sind, will ich unbedingt meine Großmutter in Saint-Nicolas besuchen und bei der Überführung von Großvaters Sarg zugegen sein. Er soll in meinem Beisein in seine endgültige Ruhestätte gebracht werden. Du siehst, uns bleibt nicht viel Zeit. Es sei denn, es ist dir um die Nacht nicht zu schade.

Übrigens habe ich eine Bitte an dich:

Ich werde veranlassen, dass de Lagabbe, mein Onkel, alle Möbel, die ich behalten will, sowie Großvaters Bücher schon mal hinaufschaffen lässt. An seinen Büchern liegt mir längst nicht so viel wie an meinen eigenen, obwohl sich auch ein paar Kostbarkeiten darunter finden (Bände über das Elsass). Es wäre super, wenn diese Bücher bei meiner Ankunft schon oben wären. Denn auch so bleibt noch eine Menge zu tun. (Anm.: Charles bittet Gabriel, diese Aufgabe zu übernehmen.)...

Ich freue mich riesig, dich wiederzusehen. Wir werden uns während dieser zwei Tage in Nancy häufig sehen. Allerdings so richtig unter uns und ungestört werden wir nur in der Nacht sein, in der wir zusammen

bleiben werden. Es wird schön, wenn wir wie früher frei von der Leber weg erzählen können. Doch bei allem Reiz, was sind diese Momente schon im Vergleich zu früher! Wo sind sie hin – jene wunderbaren Abende, als wir mit Großvater unbeschwert und froh am Kamin zusammensaßen?

Diesmal werden wir allein sein und die Nacht vielleicht sogar ziemlich traurig in der Mansarde verbringen. Wie dem auch sei, ich freu mich und zähle auf dich. Keine Angst, es wird nicht zu kalt: Für „außen“ wird es genug Decken und für „innen“ allerlei Getränke und Leckereien geben. Jetzt merke ich erst, wie lang mein Brief geworden ist. So hoffe ich, du findest okay, was ich geschrieben habe, und lässt dich nicht von einer Antwort abhalten. Du weißt doch, welche Freude mir deine Briefe bereiten.

Ganz der Deine

Charles

Anregungen für ein Gespräch in den Gruppen bzw. Bruderschaften

- Charles ist anscheinend gezwungen, den unteren Wohnbereich des Hauses zu räumen und wagt es, dabei auf Gabriel und seinen Onkel zählen, weil er es aus der Ferne und auch zeitlich ohne Hilfe nicht selber hinbekommen würde.

Ich schaue, wer mir in der Vergangenheit zuverlässig zu Seite gestanden hat und das erneut tun würde und ob ich genug Vertrauen und Überwindung aufbrächte, um Hilfe zu bitten und sie auch annehmen könnte.

- Charles lässt seinem Freund Gabriel kaum Raum zum Widerspruch und verplant ihn.

Ich schaue auf meinen Umgang, mit vermeintlich nahen Menschen, gerade wenn ihre Art etwas anzupacken von der meinen verschieden ist.

- Charles liegt sehr viel am vertrauten Vieraugen-Gespräch, wo er sich mit seiner Geschichte gekannt und angenommen weiß und sich frei von der Leber weg mitteilen kann. Das ist ihm sogar eine schlaflose Nacht wert.

Ich achte darauf, ob oder wie ich das Bedürfnis solcher Gespräche wahrnehme und welche Gelegenheiten ich suche ihm nachzugehen.